

## Über den Felsvorsprung die Steilwand nach unten

Im Westen nichts Neues.

Der TSV spielt gegen den FC, grosses Lokalderby, diesmal besonders wichtig. Das Stadion wird in wenigen Minuten voll sein.

Gewinnt der TSV nicht, wird der Trainer den Vereinsbossen ein Haar in der Suppe sein. Während der Saison sind schon 15 Trainerköpfe gerollt, unter der Trainerguillotine des Spitzenfussballs.

Ich befinde mich nicht weit vor dem Eingang des Stadions, das Ticket parat. Noch---mich wundert's---kaum Gedränge. Hinter mir fragt jemand seinen Kompagnon, ob es wohl diesmal Elfmeter geben werde. Merkwürdige Frage.

Apropos Elfmeter. Ich als ehemaliger Keeper, und zwar gar nicht so lange her, nur ein paar unbedeutende Jahrzehnte, als ehemaliger Torwart kann ich sagen, die Elfmeter waren nicht das Schlimmste, eher das Gegenteil. Man hatte nichts zu verlieren. Niemand konnte einem bei einem nicht parierten Elfer Vorwürfe machen. Also keineswegs die Angst des Torwarts beim Elfmeter. Dagegen aber der Abstoss, nein nicht der Abstoss, vielmehr der Abwurf des Torwarts. Hier sitzt bei mir immer noch, nach Jahrzehnten, ein Stachel tief. Die Angst des Torwarts beim Abwurf. Während eines wichtigen Spiels, beim Stande von eins zu eins, nur wenige Minuten vor Schluss, entschloss ich mich, den Ball nicht mit dem Fuss weit in die gegnerische Hälfte

zu befördern, sondern mit der Hand zu einem Mitspieler in der eigenen Hälfte, so auf Nummer sicher zu gehen. Aber was geschah? Und das während eine Fernsehkamera die wichtigsten Szenen des Spiels für die spätere Sportschau dokumentierte. Ja was geschah, ich möchte es fast nicht erzählen, nicht noch einmal im Trauma bohren.

Ich machte einen vier, fünf Meter langen Anlauf und wollte nun den Ball hinaus katapultieren. Dabei gerate ich ins Stolpern, drehe mich um die eigene Achse und im Augenblick, als ich dem Tor zugewandt bin, löst der Ball sich aus meiner Hand, saust aufs eigene Tor zu und landet grandios im linken oberen Eck.

Monate danach verlangte der Trainer, ich solle doch wieder Abwürfe versuchen, falls ich nicht in der zweiten Mannschaft landen wolle, heutzutage ginge es nicht mehr ohne Abwürfe, des präziseren Spieles wegen. Ein paar Wochen später war ich in der zweiten Mannschaft.

Nur noch einige Meter bis zum Eingang. Zum ersten Mal Gedränge hinter mir, und halblaute Rufe, es nimmt rapide zu, aber kein Grund zu Bekümmernis, so ist es immer, wenn die Arena im Begriffe ist bis zum letzten Platz gefüllt zu werden.

Wieder fange ich ein paar Worte von hinter mir auf. Wieder fragt ein Kompagnon den anderen, diesmal, was er davon hielte, dass der TSV beim vorigen Spiel in den gleichen Trikots wie während der bislang so erfolgreich bestrittenen Pokalspiele aufgelaufen sei, und nicht wieder in den Ligatrikots, weil man dort in

der letzten Zeit eine Serie von Niederlagen hintereinander kassiert hatte. Und trotzdem habe man also auch dieses Match verloren. Purer Aberglaube, kommentierte der Nebenmann. Aber verständliche Psychologie. Psychologie und Aberglaube würden einander die Hand reichen.

Ja, die fröhlichen Wissenschaften, murmelte ich leise vor mich hin, als ich unfein einen halben Meter nach vorn geschubst wurde. Ich drehte mich um, woraufhin die beiden hinter mir entschuldigend zu verstehen gaben, sie seien es nicht gewesen, vielmehr die hinter ihnen, oder wiederum diejenigen hinter diesen.

Nur noch wenige Meter bis zum Eingang, der einem Tunnel ähnelt, wie ein solcher gewölbt ist, beim Blick über die Vordermänner hinweg gleisen mir schon Flutlichtstrahlen von der anderen Seite des Stadions in die Augen. Ich rieche den nassen Rasengeruch des Spätherbstes vom Spielfeld her in der Nase.

Wieder werde ich von hinten gerempelt, hart gestossen, gedrückt. Sich Umdrehen ist durch die abrupte Vorwärtsbewegung nicht möglich. Ich treibe in den Tunnel mit seinem Gefälle hinein. Die Arme zu den Seiten hin spreizen würde nicht helfen, im Gegenteil, den Druck nur erhöhen, Hände und Arme aufraspeln, mir den Rücken bleuen. Aber gerade dies tun leider die ebenso bedrängten Vordermänner, auch ohne Handschuhe. Sie spreizen die Arme seitwärts oder halten sich an Anderen fest. Es sind nur Reflexe. Einige versuchen es, sich mit den Händen im Gemäuer festzukrallen, weil sie Handchuhe anhaben, es ist kalt. Die Dummköpfe,